

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtslicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem inspicierenden Amtsarzte Sanitätsrathe Dr. Vincenz Slavik in Prag in Anerkennung seiner erspriesslichen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und dem Bezirksarzte Dr. Josef Müller in Reichenberg in Anerkennung seiner verdienstlichen Amtsthätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem in den dauernden Ruhestand tretenden Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rudolfskowitz Dr. Andreas Wojzka den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Justizminister hat den mit dem Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes bekleideten Rathsecretär bei dem Kreisgerichte in Cattaro Anton Bernazza zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Ragusa ernannt.

Heute wird das II. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 5 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 7. Jänner 1895, Z. 65/Pr., betreffend die provisorische Einhebung der Landesumlagen für das Jahr 1895. Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 14. Jänner 1895.

Nichtamtlicher Theil.

Die Coalition.

Der „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“ erörtert die bisherige Wirksamkeit der Coalition. Das Blatt führt unter anderm aus:

„Wenn man die kurze Wirksamkeit der Coalition überschaut, wird man selbst bei kühlster Beurtheilung zugeben müssen, dass sie die Möglichkeit einer gemeinsamen fruchtbaren parlamentarischen Arbeit bei uns wieder geschaffen hat. Die Coalition fordert allerdings nicht den Enthusiasmus heraus, aber sie verzichtet auch

gerne darauf. Ihr nüchternes, stilles Walten mag gewissen Freunden der Phrase missfallen, es gibt jedoch Perioden im Staatsleben, wo nur die kühle, sachliche Erwägung allein das Richtige zu finden vermag. Jede Regierung und jede neue Mehrheit bedarf einer Frist, um sich einzuarbeiten, um Widerstände, die aus der früheren Periode verblieben, zu überwinden, um die Sicherheit des Arbeitens zu gewinnen. Zieht man diese Momente in Betracht, so kann die bisherige Wirksamkeit der Coalition gewiss keine unfruchtbare genannt werden. Und gerade, dass es ihr bei so widerspruchreichen Aufgaben, wie die Sonntagsruhe, das Raten-gesetz, die Regelung der Ausverkäufe, doch gelang, eine Uebereinstimmung der verschiedenen Richtungen herbeizuführen, beweist — mag man über diese legislativen Schöpfungen wie immer denken — dass die Coalition kein so schwächliches Ding ist, als ihre Gegner glauben machen wollen, dass ihr eine schöpferische Idee inne-wohnt.“

Die Landtage.

Die derzeit versammelten Landtage haben nunmehr die zu Beginn der Session üblichen Formalitäten erledigt und wenden sich ihrer meritorischen Thätigkeit zu. Sie beginnt diesmal mit der Grundsteinlegung eines epochalen Werkes, das dastehen wird als ein Beweis unverbrüchlicher Unterthanentreue und unerschütterlicher Anhänglichkeit an das erlauchte Staatsoberhaupt. Die Landtage rüsten sich im Namen der von ihnen vertretenen Länder, um das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers würdig zu begehen. In diesem einen Belange besteht unter den verschiedenen Nationalitäten und Parteien keine Differenz; in der Liebe und Verehrung für den Monarchen sind sie alle einig. An dem Tage, an welchem seit dem Regierungsantritte des Kaisers und Königs Franz Josef I. ein halbes Sæculum verflossen sein wird, werden die Gefühle und Gesinnungen der Länder und Völker Oesterreichs auch äußerlich zutage treten in edlen Samaritanerwerken, in menschlich-schönen Institutionen, die in künftigen Geschlechtern das Gedenken an jenen hehren Tag wacherhalten werden. Der ethische Gedanke, aus Anlass des Jubiläums milde Stiftungen ins Leben zu rufen, wird auch in dem Herzen unseres gütigen Kaisers ungetrübte Freude hervorrufen. Zahllos sind die Acte seines edlen Sinnes,

Sind die Wiegenlieder verklungen, dann dauert es nicht lange, bis der kleine Weltbürger versucht, selber sein Sangesbedürfnis zu befriedigen. Als unverfälschter Optimist, dem das Leben noch rosig lacht, drückt er seine Gefühle nur in heiterer, kräftiger Duxtonart aus, denn für das schwermüthige Moll fehlt ihm infolge seiner engbegrenzten Erfahrung und Menschenkenntnis noch das nöthige Verständnis. Das häuslich gesinnte Mädchen singt vom wichtigen Geschäfte des Kuchenbackens; es zählt die sieben Sachen auf, die dazu gehören und klatscht bei der Nennung jedes Bestandtheiles laut die Hände zusammen. Der Knabe steckt sich einen Stock zwischen die Beine und reitet, ein frisches Liedchen trällernd, in der Stube herum. Ist er etwas größer geworden, so dass man es riskieren kann, ihn mit einer Hose zu bekleiden, dann sagt der süddeutsche Bauer:

Christian
Hat Hosen an,
Hat sechsundzwanzig Knöpfe dran;
Hätt' er keine Knöpfe dran,
Hieß er auch nicht Christian!

— nein, sicherlich nicht, denn dann wäre er ein Mädchen und braucht die vielen Bierknöpfe an der Hose nicht.

Findet der gute Vater, wenn er müde von der Feldarbeit nach Hause gekommen ist, Thränen in den Augen seines Söhnleins, so nimmt er es freundlich auf seine Knie, lässt es auf und ab hupfen und spricht dabei:

Troß, troß, trüll,
Der Bauer hat ein Füll,
Füllchen will nicht laufen,
Der Bauer will verkaufen,
Troß, troß, trüll

welche so viele Thränen getrocknet und so vieles Leid in Freude verwandelt haben. Eben deshalb erklärte auch der niederösterreichische Landesausschuss in voller Uebereinstimmung mit den obersten autonomen Körperschaften aller übrigen Länder in seinem B-richte an den Landtag, „dass den Intentionen des Monarchen, dessen Edelstinn und Menschenfreundlichkeit sich in seinem ganzen weiten Reiche so oft bethätigen, durch Werke der Nächstenliebe am besten entsprochen und es seinem für Noth und Leiden warmführenden Herzen die größte Freude bereiten würde, das Jubelfest durch Fürsorge für die Armen und Bedrückten unter seinen Unterthanen verherrlicht zu sehen.“

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Jänner.

Der niederösterreichische Landtag erledigte gestern eine Reihe von Ausschussanträgen nach kurzer Debatte in zustimmendem Sinne. Eine größere Discussion rief bloß der Bericht des Landesausschusses über die Aufforstung hervor, wobei insbesondere das Ausmaß der Wildschäden-Bergütungen vielfach bemängelt wurde.

Der steiermärkische Landtag beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit formalen Angelegenheiten. Im Einlaufe befand sich ein Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung der Straßen-Polizei-Ordnung für öffentliche nichtärarische Straßen in Bezug auf das Radfahren.

Im schlesischen Landtage wurde am 10. d. die Specialdebatte über die Subventionen für die Landescultur beendet.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das von Seiner Majestät dem Kaiser genehmigte Statut der Beiräthe je eines Sachverständigen für die Besteuerung von Bier, Brantwein, Mineralöl und Zucker.

Zum Schlusse der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages wurde vom Abgeordneten Doctor Krieger und Genossen folgender Antrag eingebracht: 1.) Das Landtags-Wahlrecht soll auch auf jene Volksklassen ausgedehnt werden, welche nach der jetzigen Wahlordnung von demselben ausgeschlossen sind; 2.) es sollen im Landtage alle Schichten der Bevölkerung eine entsprechende Vertretung finden; 3.) die Wahlbezirke sollen nach einem für beide Nationalitäten gleichem

In Deutschland wird der Maikäfer auf den Finger gesetzt und dann solange dabei gesungen, bis er fortfliegt. Das älteste und bekannteste der bei dieser Gelegenheit ertönenden Liedchen heißt:

Maikäfer, flieg,
Der Vater ist im Krieg,
Die Mutter ist in Pulverland,
Pulverland ist abgebrannt.

In Hessen singen die Kinder:

Maikäfer, flieg,
Es kommen drei von Gießen,
Die wollen dich erschießen.

und in anderen Gegenden:

Maikäfer, fliege weg,
Dein Häuschen brennt,
Dein Mütterchen stenn't.

Jeder Gegenstand fordert entweder die Satyre oder das Lob des Kindes heraus. Wenig Sympathie bringt es dem Lehrer entgegen, der es seiner Freiheit beraubt und mit dem Stocke zu Arbeiten zwingt, die eine Qual sind, so dass es besonders bei den ihm verhassten Rechnen-unterricht seufzt:

Multiplication
Is vexation.

Auf jeden Finger wird ein Reim gemacht. Die Bewegungen der verschiedenen Handwerker, wie Hufschmiede, Schneider, Schreiner u. s. w., werden nachgeahmt und mit passenden Liedlein begleitet, so dass wir in diesen Spielen gewissermaßen kleine Kinderoperen vor uns haben.

Feuilleton.

Kinderreime.

Aus einer Skizze von Karl Knorh.

II.

Dass der Storch das Haus, auf das er sein Nest gebaut, gegen Feuer und Blitz schützt, weiß jeder deutsche Bauer, der ihm deshalb dadurch Quartier anbietet, dass er ihm ein altes Wagengrad als Grundmauer für sein Nest auf das Haus- oder Scheunendach legt.

Selbst in Arabien hält man den Storch für einen heiligen Vogel, denn er baut mit Vorliebe sein Nest auf eine Moschee und klappert von derselben seine Andacht zum Himmel hinauf. Seiner Wichtigkeit und hohen Bedeutung ist er sich wohl bewusst und deshalb marschirt er auch gewöhnlich so gravitatisch und ehrfurchtgebietend dahin. Philander von Sittewald äußert sich darüber: „Zu Ende des Sees stand ein Storch, der suchte Frösche und Eidechsen und that gehen mit aufgerichtem Haupt und langsamen, reputierlichen Schritten, als wäre er aus denen Grandibus des königlichen Hauses in Spanien.“

Aber der am Ufer des Sees hin und her stolzierende Storch sucht nicht nur nach Fröschen und Fischen, sondern auch nach Kindern, und sobald er eins erblickt, watet er mit seinen langen Beinen in das Wasser, nimmt es sorgfältig in seinen weitgedehnten Schnabel und fliegt damit zu der Frau, die es bei ihm bestellt hat. Eigentlich handelt er hier im Auftrage der Frau Holle, die als Wotans Gattin den Namen Frigga oder Freya führt und als Göttin des häuslichen Glücks den jungen Frauen gerne eine freudige Ueberraschung bereitet.

Maßstabe eingetheilt werden; 4.) die Wahlen sollen auch in den Landgemeinden direct erfolgen; 5.) die Regierung sei aufzufordern, die entsprechenden Schritte einzuleiten, daß dem Landtage das Recht der Reichsrathsbeschickung zurückgegeben werde. — Der Antrag trägt die Unterschriften sämtlicher altösterreichischen Abgeordneten.

Im mährischen Landtage beantragte vorgestern Abgeordneter Schrom die Aenderung der Landtagswahlordnung im Sinne der Vereinigung der Landgemeindenmandate und Zusammensetzung der Wahlbezirke nach Nationalitäten, Ausdehnung des Wahlrechtes in den Städten auf alle Gemeindegewahlberechtigten, directe Wahlen in den Landgemeinden mit jeder Gemeinde als Wahlort.

Im istrischen Landtage hat sich bei der Eröffnung sofort eine überaus peinliche Scene abgespielt. Der Regierungsvertreter, welcher zur Begrüßung des Landtages das Wort nahm, wurde nämlich von der italienischen Majorität mit stürmischen Rufen unterbrochen, und schließlich verließ die Majorität unter dem Gejohle der Gallerie den Saal und machte den Landtag beschlußunfähig. — Die «Presse» bemerkt hierüber: Eine Landesvertretung, welche in solcher unerhörten Weise gegen die Staatsautorität sich geberdet, discreditiert sich damit selbst.

Im galizischen Landtage interpellierte Abgeordneter Dr. Rutowski wegen der Studenten-Verhaftungen in Tarnopol.

Den Dalmatiner Landtag eröffnete am 10. d. M. Dr. Bulat mit einer Begrüßungsansprache, in welcher er mit schwungvollen Worten der am 10ten December v. J. der dalmatinischen Deputation gewährten Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser behufs Ueberreichung der Denkschrift über die wirtschaftliche Lage und die Bedürfnisse des Landes gedachte. Aus der allergnädigsten Erwiderung Sr. Majestät an die Deputation gehe hervor, daß die Regierung die Erbauung der Eisenbahnlinie Spalato-Arzano-Priedor (in Bosnien) im Anschluß an das Eisenbahnnetz des westlichen Theiles der Monarchie in Aussicht genommen habe. Se. Majestät habe der Deputation die allerhöchste Versicherung Allerhöchster kaiserlicher Fürsorge für das Wohl des Landes Dalmatien gegeben. Nach Aufzählung der vom Landtage zu erledigenden Vorlagen erklärte der Vorsitzende mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser die dreißigste Session des dalmatinischen Landtages für eröffnet.

Wie aus Budapest verlautet, verhandelt Baron Banffy mit mehreren politischen Persönlichkeiten wegen Befreiung der einzelnen Refrorts.

Im deutschen Reichstage bekämpfte gestern bei Berathung der Umsturzvorlage Abg. Bolszlezicz (Pole) die socialdemokratische Lehre vom Staate, welche er als irreligiös bezeichnete. Redner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß den Polen die Vorlage äußerst bedenklich erscheint, die wohl oft die Härten der Gesetzgebung erfahren hätten. Minister von Köller bekämpfte die Ausführungen des Abg. Colbus. Die Erörterung — sagte der Minister — bestehe in den Reichslanden nur in kleinen Kreisen. Die Behauptung des Abg. Auer, das Blatt «Freiheit» werde aus Polizeimitteln bezahlt, sei eine reine Verleumdung. Die Socialisten schüren täglich die Aufbegehren in der Presse

und in den Versammlungen. Die Glorification der Verbrecher, fährt der Minister fort, nehmen überhand, und auch die Revolution werde unverblümt verherrlicht; dagegen reiche das Strafgesetz nicht aus. Der Minister schließt mit der Aufforderung an alle Patrioten: Zum Kampfe für die heiligsten Güter! (Beifall rechts.) Abg. Liebermann v. Sonnenberg fordert einen erhöhten Schutz für die militärische Disciplin, da das seiner Ansicht nach der wirksamste Wall gegen die Socialdemokratie sei. Redner befürchtet eine weitere Beschränkung der berechtigten Kritik und auch eine weitere Beschränkung der Pressfreiheit. (Beifall rechts.) Abgeordneter Freih. v. Hohenberg (Welse) sagte, seine Partei würde im Kampfe gegen den Unsturz immer der Regierung zur Seite stehen, aber solche Kautschul-Paragraphe seien dazu niemals geeignet. — Abg. Gröber (Volkspartei) sagt, in Süddeutschland sei nur der allgeringste Theil der Bevölkerung für das Gesetz. 75% der Baiern stünden heute auf Seite der Fuchsmühl-Bauern. Man beklage das Wiedererwachen des Particularismus, wolle man aber die friedliche Entwicklung mit Süddeutschland, so möge man dieses Gesetz ablehnen. Abgeordneter Dr. Sigl betont, wenn die Vorlage Gesetz werden sollte, so werde die ganze Opposition zum Tode verurtheilt. (Heuteck.) — In der Budgetcommission stellte Abg. Dr. Schaedler die Anfrage, wie weit die Verhandlungen wegen Abänderung der Militär-Strafproceßordnung gediehen seien. Kriegsminister v. Bronsart erklärte, seine vorjährigen Ausführungen aufrecht zu erhalten und alle in der Presse verbreiteten entgegengesetzten Gerüchte für erfunden.

Wie römischen Blättern aus Massauah gemeldet wird, befindet sich General Baratiera bei Abisabi am Mareb. Bahmanpascha steht mit den Leuten bei Belesa. In Kassala herrscht Ruhe.

Im französischen Senate übernahm am 11. d. M. Präsident Challemel-Lacour den Vorsitz mit einer Ansprache, in welcher er sagte: Das Land hegt Vertrauen zur Weisheit und Vaterlandsliebe des Senates in der Bekämpfung der Utopien, welche seit einiger Zeit in Frankreich und der ganzen Welt zutage treten. Redner deutet auf die jüngsten Wahlen in der Deputiertenkammer in Paris hin und bemerkt, daß solche Wahlen, wenn sie sich wiederholen würden, das Land beunruhigen. Der Senat setzte sodann die Budgetberathung beim Etat der Ehrenlegion fort.

Nach einer Meldung aus Raiping zählte die chinesische Streitmacht 3000 Mann und 12 Kanonen. Die Verluste der Chinesen betrugen 200 Tode und 150 Gefangene. Die Verluste der Japaner werden in der Depesche nicht erwähnt.

Aus Tamatave wird vom 11. Jänner gemeldet: Die französischen Kreuzer und Landbatterien eröffneten am 22. December v. J. morgens das Feuer gegen die in der Umgebung von Tamatave befindlichen Forts, welchen sie ernstlichen Schaden zufügten. Die Howas erwiderten das Feuer, ohne eine Wirkung zu erzielen. Ihr Feuer wurde rasch zum Schweigen gebracht.

Tagesneuigkeiten.

— (Baron Sommaruga †) Am 11. d. M. um 1/5 Uhr nachmittags ist in Wien der Reichsraths-Abgeordnete Baron Guido Sommaruga seinem schweren Leiden im Alter von 53 Jahren erlegen.

Weit drüben jenseits der breiten Wiesenflächen bemerkte Tessa einen Reiter, dessen Silhouette sich scharf gegen den lichten Hintergrund abzeichnete. Wahrscheinlich ein Gutsbesitzer der Umgegend oder ein Officier aus der nahen Garnison. Sie kümmerte sich nicht weiter um ihn. Muthwillig trieb auch sie die Elida an. Keine Ahnung sagte ihr, daß es das Verhängnis war, dem sie gleichsam völlig blindlings in die Arme stürmte.

Tessa konnte sich nicht erinnern, je zuvor einen so köstlichen Ritt gethan und die Gegend so schön gefunden zu haben, wie heute.

Jetzt ein Dorf! Flachshaarige Kinder standen am Wegrande und steckten verlegen die Finger in den Mund, wenn Tessa zu ihnen herübersah; andere tummelten sich mit den Enten und Gänsen um die Wette im Dorfteiche, vor den Häusern blühten riesige Sonnenblumen, und die Apfelbäume in den Grasgärten waren mit kleinen rothen Früchten bedeckt.

Hinter dem Dorfe bog Tessa in einen Seitenweg ein, der eine Zeitlang an einem lustig plätschernden Bache hin und dann über eine kunstlose Brücke in den Wald hinein führte.

Die Wipfel der Bäume waren in Sonnenlicht getaucht, aber auf dem Wege selbst lag kühler Schatten. Gleich flüssigem Golde glitt sie und da das Sonnen- gold in schmalen Streifen an den röthlichen Stämmen nieder und zuckte blitzartig über den Waldboden hin.

Es war herbstlich still ringsum; in den Hufschlag der Pferde klang nur zuweilen das Hämmern des Speckes oder der heisere Ruf eines Hähners.

Die Straße hob sich langsam. Wo der Gipfel des Hügels erreicht war, hörte der Wald auf; hinter

— (Demonstrationen in Parenzo.) Am 11. d. M. abends versammelte sich in Parenzo eine große Volksmenge vor dem Landtagsgebäude, brachte den dort versammelten italienischen Abgeordneten unter Hochrufen auf die italienischen Deputierten und Istrien Ovationen dar, begleitete die Abgeordneten zum Hotel und zog dann, italienischelieder singend, durch die Stadt. Vor 10 Uhr nachts herrschte wieder vollständige Ruhe. Weitere Ausschreitungen oder Ansammlungen sind nicht vorgekommen.

— (Telephonverbindung zwischen England und Belgien.) In den letzten Tagen nahm die belgische Telegraphenverwaltung unterseeische Fernsprecheversuche zwischen der belgischen und englischen Küste vor, und zwar von der etwa 15 Kilometer von der Nordsee gelegenen Station Furnes (West-Flandern) aus. Es wurden hierzu die neuesten Apparate sowie ein Carboneller'sches Mikrophon und als Leiter zwei Drähte des Telegraphenlabels benützt, das Dover mit Belgien verbindet. Der Erfolg übertraf die Erwartungen; doch blieb ein später zwischen Brüssel und Dover versuchtes Gespräch fast unverständlich. Durch Verbesserung der Leitung zu Lande hofft man einen unmittelbaren Fernsprechverkehr zwischen der belgischen Hauptstadt und London auf diesem Wege, also ohne ein besonderes Fernsprechlablel, zu ermöglichen.

— (Von den Veteranen aus den Befreiungskriegen) in den Jahren 1813 bis 1815 sind jetzt noch 29 am Leben, von denen 2 ein Alter von 103 Jahren, 1 von 102 Jahren, 1 von 101 Jahren, 7 von 100 Jahren, 10 von 99 Jahren, 3 von 98 Jahren, 2 von 97 Jahren haben, während das Alter von 3 unbekannt ist. Die beiden Ältesten (1791 geboren) sind: Johann Höst in Neuhoß (Pommern) und Franz Marofka in Schwartowka (Pommern).

— (Neue Actiengesellschaft.) Unter der Firma Textilindustrie-Actiengesellschaft wurde in Budapest ein Unternehmen gegründet, dessen Zweck, diesen Fabrikzweig in Ungarn zu cultivieren ist. Das Actien-capital beträgt 3 1/4 Millionen Kronen, zerlegt in 7500 Stück Actien zu 500 Kronen.

— (Vom Consulat in Altona.) Der «Pol. Corr.» zufolge resignierte der österreichische Viceconsul in Altona auf seine Stellung. Mit der Weiterführung der Geschäfte wurde bis zur Wiederbesetzung der Generalconsul von Hamburg betraut.

— (Schiffsbrand.) Ein aus Rio de Janeiro eingelaufenes Telegramm meldet, daß sich im Hafen von Netheroy dieser Tage ein schreckliches Schiffsunglück ereignete. Das Fährboot «Ticciera» wollte gerade nach Netheroy überfetzen, als an Bord desselben Feuer ausbrach. Das Boot brannte bis auf den Wasserspiegel nieder und 150 Personen kamen dabei ums Leben, darunter einige Regierungsbeamten.

— (Die Spielhäuser in Brüssel.) Aus Brüssel wird gemeldet, daß sämtliche öffentlichen Spielhäuser, deren Zahl in letzter Zeit sich erheblich vermehrt hatte, am 11. d. M. abends polizeilich geschlossen wurden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) Am 10. d. M. fand die Hauptversammlung statt, die von 38 Mitgliedern besucht wurde. Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Dr. Rudolf Roschke, widmete dem alljährlich verschiedenen Obmann Dr. Fritz Suppan einen warmen

einer Schonung, deren winzige Bäumchen noch kaum über das hohe Niedergas hervorschauten, sah man den geweihschmückten Giebel des Forsthauses, das zugleich Gastwirtschaft und für die Bewohner der von hier nur eine Stunde entfernten Provinzialhauptstadt ein beliebter Ausflugsort war.

Tessa hielt ihr Pferd an und sprang aus dem Sattel, ehe der Diener ihr helfen konnte.

«Reiten Sie voraus nach der Försterei und lassen Sie sich ein Frühstück geben,» sagte sie zu dem Manne. «Ich komme zu Fuß nach!»

Sie gieng einen schmalen Fußweg entlang quer über die Halde hin nach einer an der Waldgrenze stehenden Buche, unter der eine sehr primitive Holzbank angebracht war.

Die Aussicht von hier war wundervoll: — weit drüben in der Ferne eine blaue Bergkette, deren Umrisse sich schleierhaft zart gegen die mattere Färbung des Himmels abhoben, und im Vordergrund bewaldete Hügel, lichtgrüne Felsen und Wiesen, stattliche Dörfer mit rothen Ziegeldächern und spitzen Kirchtürmen, vereinzelte Gehöfte, hochragende Herrensitze, und das alles eingebettet in Grün und überflutet vom Sonnenlicht.

Tessa hatte den Reithut abgenommen und neben sich auf die Bank gelegt; sie lehnte den Kopf an den Stamm des Baumes zurück und sah mit großen, träumenden Augen in die Ferne hinaus.

Jeder Lebensnerv in ihr war gespannt, eine große Daseinsfreude durchdrang ihr ganzes Wesen. Ihr war, als habe sie Flügel an den Schultern, die sie emportrügen, gerade in den blauen Himmel hinein.

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschürna.

(9. Fortsetzung.)

Der Drang nach zügelloser, ungebändigter Freiheit überkam das junge Mädchen plötzlich wie ein wilder Raufsch. Sie führte mit der Gerte einen leichten Schlag auf den Hals ihrer Stute und dann — vorgeneigt — ließ sie dem Thiere die Zügel schießen. Wie der Pfeil vom Bogen des Schützen, schoß die Elida auf der glatten, wenig belebten Straße hin. Ihre Hufe schienen kaum noch den Boden zu berühren, ihre Rüster schäumten, ihre Flanken zitterten.

Das war Seligkeit, dieses wilde Dahinstürmen, dieser Flug über die glatte Bahn hin — ein rasender, ein wonniger Ritt.

Nach geraumer Weile erst ließ Tessa das Pferd in gemäßigtere Gangart zurückfallen und klopfte beruhigend die Schulter des aufgeregten Thieres. Dann sah sie sich um.

Der Reitnecht war weit hinter ihr zurückgeblieben; sie hielt einige Minuten, um ihn herankommen zu lassen, und setzte dann in schlanke Trab ihren Ritt fort.

Die stürmische Bewegung hatte ihr wohlgethan, das Leben brauste feurig in ihren Adern und sie sog in tiefen Zügen die reine Luft ein.

Die Landstraße durchschnitt jetzt einen mit Buschwerk durchsetzten Wiesengrund, auf dem eine Rinderherde weidete. Mit großen, thörichten Augen starrten die Thiere zu ihr herüber, und der träg im Grafe ausgestreckte Hirt hob sich auf dem Ellbogen, um der schönen Amazone nachzusehen.

Nachruf und dankte im Namen des Vereines allen jenen Factoren, welche die Section im verflossenen Jahre unterstützt hatten, insbesondere dem Centralausschuß des deutschen und österreichischen Alpenvereines, der krainischen Sparcasse und der General-Direction der österreichischen Staatsbahnen für die Widmung von Subventionen, den Bezirkshauptmannschaften und Gemeinde-Aemtern Oberrains und der krainischen Industrie-Gesellschaft für ihr Entgegenkommen, der Presse für das Wirken im Interesse der Section, Herrn Sanitätsrath Dr. Bod für die vielfache Unterstützung, Herrn Notar Dr. Bol für die uneigennützigste Rechtsvertretung und allen Herren, welche sonst in irgendwelcher Form im Interesse des Vereines gearbeitet hatten, insbesondere auch den Herren des Ausschusses und dem Gauwart Herrn Vergetporer in Belles. Der vom Schriftführer Herrn Moriz Roschnil verlesene Jahresbericht bot ein anschauliches Bild von der vielseitigen Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre. Der Mitgliederstand betrug mit Schluß des Jahres 204. — Vorträge hielten die Herren: Schollmayer (Schneeberggebiet), A. Belar (Wanderung durch die Vilsa und zu den Wittwiger Seen), Vob de Chesne (Matterhorn), Dr. Bod (Streifzüge durch die Geschichte der Alpen), Victor Dolenz (Aus den Wochener Bergen); mit dem drittgenannten Vortrage war eine herzliche Ehrung des gewesenen verdienten Obmannes Dr. Bod verbunden. Der Verkehr mit dem Centralausschuß in Berlin, der den Vereinsbestrebungen volles Verständnis entgegenbrachte, war sehr reger, und bei der Generalversammlung in München war die Section durch 7 Mitglieder vertreten. — Außerdem theilte sich der Verein an der Gründung der Section „Gottschee“ und der Eröffnung der Kaninhütte der Section „Görz“. — Im Interesse des Fremdenverkehrs wurde eine bedeutende literarische Thätigkeit entwickelt, die Ausstellung für Volksernährung u. s. w. in Wien mit Erfolg besichtigt und im Gasthof „zur Post“ in Aßling eine Studentenherberge errichtet. Auch wurden bei der 1. priv. Südbahngesellschaft Fahrpreismäßigungen für Mitglieder in der Richtung gegen Triest erwirkt. Die beiden Schutzhütten waren nach dem bewährten Pottischen Systeme verproviantiert und bewirtschaftet. An beiden Hütten wurden Verbesserungen angebracht und die bestehenden Gebühre für Holzbenutzung abgeschafft. Die Besucherzahl betrug in der Deschmann-Hütte 145, in der Golica-Hütte 243 Personen. Die Erweiterung der Deschmann-Hütte ist für das Jahr 1895 durch den Anbau eines hölzernen, geräumigen Schlafraumes an der Westseite der bisherigen Hütte und Vertäfelung der alten Hütte in Aussicht genommen. Der Triglavweg vom Rothale zur Deschmann-Hütte und von hier zur Spitze wurde mit dem Aufwande von 200 fl. einer gründlichen Verbesserung unterzogen, und mit Subventionen des Gesamtvereines wurden vom Gau Belles unter bewährter Leitung des Gauwartes Herrn Vergetporer Wege zum Rothweinwasserfall und auf die Rudnica in der Wochener gebaut. Verbessert wurde der Weg zum Peričnik-Wasserfall, erneuert die Markierung von Kronau zum Martulitsfall und nach „Za akam“ sowie über den Bersek-Sattel zur Baumbach-Hütte in der Trenta. Von Bengensfeld wurde der nächste Verbindungsweg über den Jekelsattel zur Golica-Hütte neu markiert. — Im Triglav-Gebiete sind große neue Wegebauten in Aussicht genommen, für welche bei der Centrale um Subventionen angefragt wurde. — Auf dem Gebiete des Führerwesens steht obenan der im Frühjahr abgehaltene Führerlehrcurs in Mojstrana, der dortselbst mit einer erfolgreichen Prüfung, in Laibach mit einer erhebbaren Schlußfeier endete. — Durch den Curs wurde die

Regelung der Führerverhältnisse in Mojstrana ermöglicht. Eine Führerbibliothek sorgt für Belehrung, eine Reihenordnung für entsprechende Berücksichtigung aller Führer, welche veranlaßt wurden, ihre gemeinsamen Angelegenheiten in monatlichen Versammlungen zu besprechen. Der dienstunfähig gewordene Triglavführer Klančnik in Mojstrana bezog auch im verflossenen Jahre eine Unterstützung von 36 fl., während dem ebenfalls dienstuntauglich gewordenen Führer Gregor Vegat in Bengensfeld von der Centrale eine Ehrengabe von 15 fl. gewidmet wurde. Endlich wurde Vorsorge getroffen, daß alle Führer, welche hierauf einen Anspruch haben, der vom Alpenvereine zur Feier seines 25jährigen Bestandes gestifteten allgemeinen Führerversorgung theilhaft werden. — Die touristischen Leistungen der Mitglieder erstreckten sich über das ganze österreichische Alpengebiet; in der Touristenliste finden sich außer Benediger, Großglöckner, Dachstein, Hochalmspitz, Zugspitze, zahlreichen Dolomitentouren u. a. auch die schwierigsten Touren der Julischen Alpen, zahlreiche führerlose und Wintertouren. Der vom Herrn Cassier R. Kirbisch vorgetragene und von der Hauptversammlung genehmigte Rechnungsabschluß weist Einnahmen von 3342 fl. 32 kr. nach, denen Ausgaben von 3318 fl. 41 kr. gegenüberstehen. Bemerkenswert ist, daß für Führer-Angelegenheiten 530 fl., für Wege 467 fl., für die Erweiterung der Deschmann-Hütte 200 fl. aufgewendet wurden. Der ebenfalls genehmigte Voranschlag enthält unter anderen für die Erweiterung der Deschmann-Hütte das Erfordernis von 3300 fl. Die hierüber vom Ausschussmitglieder Herrn Professor Besel gegebenen Aufklärungen wurden von der Versammlung beifällig zur Kenntnis genommen. Ueber Antrag des Herrn Oberleutnants Glaser wurde der künftige Ausschuss ersucht, durch Wahl eines geeigneten Locales auch Damen den Zutritt zu den Vereinsvorträgen zu ermöglichen. Dann wurde zum Zwecke der Veranstaltung eines Familienabendes ein Ausschuss, bestehend aus Herrn Sanitätsrath Dr. Bod als Vorsitzenden und dem neu zu wählenden Ausschusse mit der Ermächtigung, sich durch Wahl weiterer Mitglieder zu ergänzen, eingesetzt. Nachdem Herr Arthur Nahr namens der Versammlung dem abtretenden Ausschusse gedankt hatte, wurde Herr Dr. Rudolf Roschnil einstimmig zum Obmann gewählt. Die übrigen Ausschussstellen fielen auf die Herren: Josef Besel, Obmannstellvertreter; Moriz Roschnil, erster Schriftführer; Hans Janesch, zweiter Schriftführer; Rudolf Kirbisch, erster Cassier; Otto Fischer, zweiter Cassier; Ignaz Eisner, Hüttenwart.

— (Casino-Verein.) Morgen Dienstag veranstaltet der Casino-Verein seine erste Unterhaltung im heurigen Fasching, und damit beginnt die Reihe der heurigen großen Carnevalsfeiern. Es findet ein Tanzkränzchen statt, dem ein zweites am Samstag den 23. d. M. folgt. Zwei weitere Unterhaltungen folgen im Februar, und zwar ein Ball am Dienstag den 12. Februar (nicht am 16. Februar, wie ursprünglich verlautbart wurde) und ein großes Costümfest am Faschingsmontag den 25. Februar. Für die Fastenzeit sind dann noch zwei weitere Unterhaltungen mit reichem Programm in Aussicht genommen, worüber wir seinerzeit das Nähere mittheilen werden.

* (Deutsches Theater.) Der gestrige Nachmittag war dem kleinen Publicum gewidmet, wurde auch von demselben mit großem Danke quittiert. Für Kinder ist Stillsitzen allezeit ein großes Opfer, wenn sie daher das Opfer gerne brachten, ihr Wohlgefallen in lauter Weise ausdrückten, in rosigster Stimmung bis zum Schluß anharrten, kann unser kritisches Gewissen vollkommen be-

friedigt sein. Den Erwachsenen war ohnehin durch den Anblick der zahlreichen süßen Engelsegesichter, die im schönsten Purpur der Erregung und Freude glühten, ein so reizendes Schauspiel geboten, daß sie gerne dem kleineren, im Wachsen und Werden begriffenen Talent einiger der gefügigen Darsteller die nöthige Rücksicht zutheilen werden ließen. Wie würde sich die Dankbarkeit, die frohe Laune des kleinen Publicums steigern, wenn irgend eine bescheidene Musik die Spannung während der Zwischenacte erleichterte! Die Stimmung — jenes launenhafte Wesen, für welches noch niemand ein Commandowort gefunden — war auch am Abende, bei der Wiedergabe der unverwundlichen Operette „Der Bettelstudent“, die beste. Das Publicum hielt sich an das Dichterwort: „Das Schöne blüht nur im Gesang!“ und gab sich mit dem Musikalischen zufrieden. Die beste gefangliche Leistung bot Fräulein Mra. L., indem sie die schöne Partie der Laura mit dem ganzen Aufwande ihrer wohlklingenden und trefflich geschnittenen Stimme zur Geltung brachte. Fräulein Wohlmuth gab die lustige Bronislawa ganz appetitlich, sang auch sehr hübsch, benötigte aber in der Prosa allzusehr die Souffleuse, eine Schwäche, die sie mit den übrigen Mitwirkenden theilte. Fräulein Austerlitz spielte und sang die Bettelgräfin mit drastischer und wirksamer Komik. Herr Herzfeld lieferte einen weiteren Beweis seiner Vielseitigkeit durch die ausschließliche Uebernahme der Rolle des Jan Janicky, in der er seinen angenehmen, umfangreichen Bariton gut zu verwerthen wußte. Unserm Urtheil über Herrn Maier, der den Simon sang, haben wir nichts beizufügen, gesehen jedoch gerne zu, daß er einiges recht gut sang. Allerdings war das minder Gute vorherrschend. Herr Herrnsfeld sorgte als Ollendorf für den heiteren Theil des Abendes. Das Publicum zeigte sich sehr dankbar und spendete wiederholten Beifall nach den bekannten musikalischen Perlen der Operette. Das Theater war, da nachmittags Promenadeconcert auf dem Eislaufplatze, abends Concert in der Tonhalle stattfand, nicht besonders gut besucht.

* (Eislaufverein.) Die schöne Eisbahn unter Tivoli, welche mit anerkannter Raschheit von Schneemassen gesäubert und zugänglich gemacht worden war, bildete gestern den Tummelplatz zahlreicher unternehmungslustiger Anhänger des Eisportes, die auf eisenbeschwingten Söhlen das Versäumte der letzten Tage gründlich nachholten und bei den heiteren Weisen der Militärkapelle allerhand Evolutionen und Figuren einübten, die fast die Veranstaltung eines Eisfestes vorahnen ließen. Allerdings bildet hierfür die Beleuchtung die Hauptfrage, denn was nützen die schönsten Costüme, wenn man sie nicht sieht!

* (Erfroren.) Am 6. d. M. hat Anton Justin aus Prelesje zwischen Rutschna und Prelesje, circa 250 Schritte vom Wege entfernt, die Leiche des lebigen, circa 45 Jahre alten, in Bischofslad gebürtigen und dahin zurückgekehrten Tischlers Jakob Rupnik, vulgo Bohlav, im erfrorbenen Zustande aufgefunden. Rupnik, welcher dem Brantweintrunk ergeben war, begab sich am 30. December v. J. um circa 7 Uhr abends von Rutschna, woselbst er vorher beim Gastwirte Primus Justin, Brantwein und beim Besitzer Johann Rosir Most trank, in etwas trunkenem Zustande gegen Winharze, wo er seine vorübergehende Wohnung hatte und wurde seit jener Zeit vermisst. Nach den Spuren muß Rupnik zwischen Rutschna und Prelesje den Weg verfehlt haben, worauf er im Schnee liegen blieb und erfror. Die Leiche wurde in die Tobtenkammer nach Rutschna übertragen.

— (Sanitäres.) Die in den Gemeinden Draščice und Weinitz, Bezirk Tschernembl, seit einigen Wochen aufgetretene Schafblattern-Epidemie ist nunmehr gänzlich erloschen; von den erkrankten 25 Kindern sind alle genesen. Diese Krankheit ist kürzlich im Orte Dob, Bezirk Littai, aufgetreten, und es erkrankten bisher 10 Kinder, weshalb unter anderen angeordneten sanitäts-polizeilichen Maßregeln auch der Schulbesuch für alle Kinder aus dieser Ortschaft auf vorläufig 14 Tage eingestellt wurde. In der Ortschaft Oberh, Bezirk Tschernembl, erkrankten im Verlaufe der jüngsten Zeit 11 Personen an Typhus, von denen eine gestorben ist. — Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten in den Dörfern Gereuth, Ziberse und Petkovec, Bezirk Voitsch, 13 Kinder und 2 Erwachsene an Diphtheritis, von welsch ersteren 7 gestorben sind. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Epidemie wurden alle sanitäts-polizeilichen Maßregeln eingeleitet und die schulpflichtigen Kinder aus Ziberse bis auf weiteres vom Schulbesuche ausgeschlossen.

— (Opfer des Winters.) Am 8. d. M. nachmittags wurde der Knecht des Besitzers Andreas Corn in Unterlanomia, Gerichtsbezirk Idria, von einer Schneelavine verschüttet. Derselbe wurde tags darauf unter dem Schnee todt aufgefunden. — Am 11. d. M. gegen halb 7 Uhr früh wurde in Obersebnitz, Gerichtsbezirk Krainburg, ein Mann erfror im Schnee liegend aufgefunden. Der Verunglückte ist in der Pfarre Selo geboren und in Vog im Dienste gewesen.

— (Mit dem Messer.) Der Kaiserliche Sohn Franz Krizelj von Boboršt wurde am 27. v. M., nachdem er in Gesellschaft mehrerer Burschen in Klanc gezecht hatte und sich sodann angeheitert im Hause des Johann Ruhar auf einer Bank niederließ, von den Burschen

In diese erhöhte Lebensfreude mischte sich aber doch ein leiser Schmerz, ein Rest ungestillter Sehnsucht, den sie sich nicht einzugestehen wagte, der aber doch da war.

Plötzlich meinte sie Geräusch hinter sich zu hören. Sie wandte das Haupt und mit einem halbunterdrückten Schreckensruf sprang sie von ihrem Sitze auf.

War es denn möglich, war es denkbar? Sie glaubte zu träumen.

„Bürnen Sie mir nicht, daß ich Sie so überfalle!“ bat er mit leiser, gepresster Stimme. „Seit zwei Tagen bin ich hier in der Gegend auf dem Gute eines Freundes und ebensoviele suche ich nach einer Gelegenheit, Sie zu sehen, zu sprechen — nicht in Gesellschaft anderer, sondern allein — Auge in Auge. So habe ich Ihr Haus umschlichen, wie der Wolf die Hürde; ich habe Ihre Gewohnheiten ausgespürt und errechnet, daß Sie zuweilen allein ausreiten. Darauf rechnete ich. Heute sah ich Sie von fern; ich folgte Ihnen unbemerkt und der Zufall ist mir günstiger gewesen, als ich je zu hoffen gewagt hatte. Ich finde Sie hier — finde Sie allein! Seien Sie harmlos und lassen Sie mich nicht wegen meiner Noth! Sie müssen es ja wissen, wie wahnsinnig ich Sie liebe! Seit Sie fern von mir sind, ist alles Licht aus meinem Leben gewichen! Ich habe mir Mühe gegeben, vernünftig zu sein, ich habe mit meiner Leidenschaft gerechnet, aber schließlich hielt ich es nicht länger aus — ich mußte Sie wiedersehen!“

Vor ihr, kaum fünf Schritte von ihr entfernt, stand ein schlanker, sehr brünetter Mann von jener,

man möchte sagen: zigeunerhaften Distinction, die vielen Angehörigen des österreichischen Hochadels eigen ist.

„Prinz Strusa! Sie? Mein Gott, wie kommen Sie hierher?“

Sie mühte sich vergebens, einen leichten Gesellschaftston anzuschlagen; ihr Herz klopfte, ihre Pulse flogen, ihr ganzes Wesen war in hellem Aufruhr.

Es entging dem jungen Manne nicht, wie fassungslos sie war, und das gab ihm Muth.

Er trat näher an sie heran, in demüthiger Haltung, mit leicht geknicktem Haupte.

Tessa hatte ihn durch kein Wort, durch keine Bewegung unterbrochen; es lag eine seltsame Schwere in ihren Gliedern, ein Schleier vor ihren Augen.

Als Strusa schwieg, raffte sie sich gewaltsam auf aus ihrer Betäubung. Sie wappnete sich gegen diese Leidenschaft, die wie ein Sturm über sie hingebraust war; die Größe der Gefahr gab ihr die Kraft, sich zu vertheidigen.

Wie auch jeder Nerv in ihr bebt, äußerlich wenigstens bewahrte sie ihre Fassung; sie war ganz die vornehme Dame, die einen Allzufühnen in seine Schranken zurückweist.

„Sie hätten nicht kommen sollen,“ sagte sie mit eifriger Schroffheit, „es war unrecht, ja, mehr noch, es war unehrenhaft! Ich kann Ihnen nur verzeihen, was Sie gethan haben, wenn Sie sich sofort entfernen!“

Er lachte rau auf im Uebermaß seiner Qual.

(Fortsetzung folgt).

Johann Kuhar und Johan Vap aus dem Hause gezerzt und durch Messerstücke schwer verletzt. Später geriethen diese beiden Burschen untereinander in Streit, wobei Vap dem Kuhar mit einem Taschenmesser das Gesicht förmlich zerfleischte. — 1.

— (Concert Slavjanskij.) Die seit ihrem vor fünf Jahren in Laibach erfolgten Auftreten noch in bester Erinnerung stehende russische Nationalkapelle Slavjanskij d'Agrenoff veranstaltete vorgestern und gestern zwei Concerte, von denen ersteres im landschaftlichen Theater, letzteres im großen Saale der Tonhalle stattfand. Das sehr reichhaltige Programm umfasste zumeist russische Volkslieder, die ja eben durch Slavjanskij in Europa zu einer gewissen Popularität gelangt sind, erfuhr aber manche Aenderungen und theilweise auch Zugaben von slovenischen Liedern. Slavjanskij verfügt derzeit über einen minder zahlreichen Chor, als dies vor Jahren der Fall war; auch sind die Frauenstimmen durch Knabenstimmen ersetzt worden, feiert aber dessungeachtet auf seiner, wie es heißt, letzten Kunstreise, große Triumphe. Und dies mit Recht. Ist auch das Sängermaterial nicht mehr ganz dasselbe — wir vermisten unter anderem die gewaltigen Bässe, die vor Jahren die Bewunderung des ganzen Publicums erregten, sowie die gluckenhellen Mädchenstimmen, die den vorgetragenen Gesängen eine ganz andere Färbung verleihen — so ist doch die Wiedergabe der Lieder eine staunenerregend exakte. Unter feinsten Beobachtung der dynamischen Zeichen, bei virtuos behandelten, rasch wechselnden Rhythmen, in denen auch die subtilsten Schattierungen künstlerisch zum Ausdruck gebracht werden, sind die russischen Lieder jedenfalls geeignet, wahre Beifallstürme zu entfesseln. Und solche gab es auch an beiden Abenden, besonders nach dem Vortrage des rühmlichst bekannten «Ej uhnjem». Einige Mängel, wie die stellenweise nicht ganz reine Intonation, sind dem packenden Gesamteindruck gegenüber verschwindend klein. Im ganzen: zwar nicht auf jener großartigen Höhe wie vor Jahren, immerhin aber eine Kapelle, die allerorts, wo sie auftritt, von der kunstsinnigen Welt mit Freude begrüßt, gewürdigt und bewundert werden muß. — n —

* (Schadenfeuer.) Wie man uns aus Stein berichtet, entstand am 10. d. M. gegen 5 Uhr abends im Hause des Bierbrauerei-Besizers Julius Stare in Groß-Mannsburg im Dienstbotenzimmer ein Brand, welcher durch die Arbeiter des Etablissements in einer halben Stunde gelöscht wurde. Die Dienstmagd Maria Kunkl, welche ihr in dem brennenden Locale befindliches Sparcassabüchel retten wollte, erlitt im Gesichte schwere Brandwunden. Der Schaden beträgt 200 fl. Das Feuer kam infolge Schadhastigkeit eines Ofens zum Ausbruche. — r.

— (Vom Theater.) Heute wird zum zweitenmale das mit großem Beifalle aufgenommene Lustspiel «Mauerblümchen» gegeben. Am Mittwoch gelangt zum Vorthelle des jugendlichen Gesangsomikers Herrn Karl Femminger die melodienreiche Operette von Willöder «Die sieben Schwaben» zur Aufführung. Herr Femminger ist ein Liebling des Publicums, und mit Recht, denn er ist eine der schätzenswertesten Kräfte der Gesellschaft und hat sich jederzeit in den verschiedensten Rollen bestens bewährt. In der letzten Zeit erkrankt, wurde Herr Femminger bei den Operettenaufführungen schwer vermisst.

— (Witterungsumschwung.) Gestern abends trat ein plötzlicher Witterungswechsel ein, indem es bei mäßigem Nordostwind regnete. Heute herrscht Thauwetter, und es dürften nunmehr die Schneemassen rasch schwinden.

Neueste Nachrichten

vom 12. Jänner.

Prag. Nach einer Meldung des «Königgräzer Localblattes» sollen bei dem dortigen Kreisgerichte von der Staatsanwaltschaft sechzehn Anklagen wegen der jüngsten Ausschreitungen in Dörrgrund (bei Braunau) erhoben worden sein, darunter auch eine Anklage gegen Christine Ringler, deren angebliche Visionen die Veranlassung der Excesse waren.

Parenzo. In der heutigen Sitzung des Landtages leitete Abg. Venier aus Pirano die Angelobung. Bei diesem Anlasse brachen mehrere Abgeordnete der Majorität in die Rufe: «Evviva Pirano!» aus. — Abg. Francesci begründete das Benehmen der Majorität in der ersten Sitzung und bezeichnete dasselbe als eine Folge der zweisprachigen Amtsschilder und der Zusammenstellung der Geschwornenlisten. Der Regierungsvertreter beantwortet die Interpellation des Abg. Amoroso wegen angeblicher Concessionen an die slovenische Minorität und wegen des Gebrauches der kroatischen Sprache, sowie die Interpellation des Abgeordneten Spinčić wegen Einleitung des Strafverfahrens gegen den Abg. Mandić wegen einer Landtagsrede des letzteren. Unter dem Applaus der Gallerie werden folgende vier Anträge verlesen: 1.) Der Antrag des Abg. Buba auf Zurücknahme des Erlasses über die zweisprachigen Amtstafeln in Istrien. 2.) Der Antrag des Abg. Rito Venier auf Entfernung dieser Tafeln in Pirano. (Die Gallerie ruft: «Evviva Pirano!») 3.) Der Antrag des Abg. Gieger auf Anmeldeung der Geschwornenlisten pro 1895. 4.) Der

Antrag des Abg. Sylvestre Benier auf Abänderung der Geschäftsordnung dahingehend, daß die Verhandlungssprache ausschließlich die italienische sein soll und daß Anträge und Interpellationen nur in italienischer Sprache überreicht werden dürfen. Auf Antrag des Abg. Francesci beschloß der Landtag, die demissionirenden Landes-Ausschußmitglieder zu bitten, ihre Stellen zu behalten. — Schließlich wurde der Dringlichkeitsantrag des Abg. Tomasi, das Handelsministerium um Erledigung des Landes-Ausschußantrages betreffs des Eisenbahnbaues Triest — Parenzo — Canfanaro telegraphisch anzugehen, angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Agram. Prinzessin Beatriz von Bourbon, welche gestern von einer Schneelawine am Kopfe getroffen worden war, befindet sich vollkommen wohl.

Berlin. (Reichstag.) Die Umsturzvorlage wurde mit großer Majorität an eine Commission gewiesen. Reichskanzler Fürst Hohenlohe begibt sich morgen nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck.

Paris. (Kammer.) Bei der Debatte über das Budget der Ehrenlegion wurde der socialistische Deputierte Rouanet, welcher sagte, daß nach den jüngsten Beschlüssen der Kammer ein ehrliches Kammervotum nicht mehr zu erwarten sei, über Antrag des Präsidenten Brisson von den Sitzungen zeitlich ausgeschlossen.

Paris. Der «Figaro» meldet aus Algier: Wegen andauernd schlechten Wetters reist Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth morgen nach Cap Martin ab.

Belgrad. (Proceß Čebinać.) Die Angeklagten Ranko Tajić, Gjaković, Vujević, Stanojević, Rušić, Dinic und Exminister Tauschanovic wurden zu dreijährigem, Čebinać in Berücksichtigung seines Geständnisses zu zweijährigem Gefängnis verurtheilt. Kovaković und Kenađović wurden freigesprochen. Bezüglich des Gift-Attentates wurden die beiden Angeklagten Gjaković und Mišćević freigesprochen.

Die Krise in Ungarn.

Budapest, 12. Jänner. Die «Budapester Corr.» meldet: Baron Desider Banffy hat heute die Verhandlungen bezüglich der Cabinetsbildung fortgesetzt. Der Staatssecretär im Justizministerium Alexander Erdelyi erklärte sich bereit, das ihm angebotene Justizportefeuille anzunehmen. Desgleichen hat sich auch Graf Andor Festetics bereit erklärt, das Ackerbauportefeuille zu behalten. Voraussichtlich wird das neue Cabinet bis morgen mittags schon gebildet sein. Desider Szilagyi hat darüber, ob er geneigt sei, die Candidatur zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses anzunehmen, noch keine Erklärung abgegeben.

Budapest, 13. Jänner. Das ungarische Correspondenzbureau meldet: Gut informierte Kreise behaupten, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Perczel, übernimmt das Ministerium des Innern, Abgeordneter Universitätsprofessor Blasić das Cultusministerium, Freiherr von Fejervary wird unter Beibehaltung des Landesverteidigungsministeriums Minister a latere. Für das Handelsportefeuille wurde eine geeignete Persönlichkeit noch nicht gefunden.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Tientsin, 12. Jänner. (Reuter-Meldung.) Die Japaner rücken energisch gegen Tsingtschu vor, während sich die Chinesen langsam nach der großen Mauer zurückziehen, wo sie, wie man erwartet, Halt machen und dem Feinde entgegentreten dürften. Der Schnee erschwert den Marsch der Truppen. Es haben mehrere kleinere Gefechte, wobei die Chinesen zahlreiche Verwundete hatten, stattgefunden.

London, 13. Jänner. Reuters Office meldet aus Yokohama: Die Front der Chinesen in der Schlacht bei Kai-ping dehnte sich in einer Breite von 1300 Meter längs des Flusses aus. Die Japaner verloren etwa fünfzig Mann. Unter den chinesischen Streitkräften befanden sich 2500 Mann der Elitetruppen Li-Hung-Changs. Eine andere, 9000 Mann starke chinesische Streitkraft soll sich in Tschowow befinden haben. Die erste Division der japanischen Armee unter Oberst Aski und eine Brigade der zweiten Armee unter dem Brigadegeneral Commandeur General Kogi haben Fühlung mit einander genommen, so daß die Verbindung der beiden Armeen vollständig hergestellt ist.

Telegramme.

Köln, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Wie die «Köln. Zeitung» aus Coblenz meldet, ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen zum Nachfolger des zum General-Gouverneur von Berlin ernannten General-Obersten Freiherrn v. Loß bestimmt.

Belgrad, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Ein von sämtlichen Ministern contrasignierter königlicher Ukas verfügt, daß bis zur Votierung des neuen Budgets durch die Stupčiktina das vorjährige Budget auch für das laufende Jahr zu gelten habe.

Constantinopel, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Agence de Constantinople erfährt aus bester Quelle, daß die Nachricht, es seien in Tuzla 30 gefangene

Armenier nachts nach Constantinopel eingeschifft worden, gänzlich unbegründet sei. Gegenüber der Behauptung einiger Blätter, daß der neue armenische Patriarch, Monsignore Ismirlian, aufgefordert worden sei, eine vorläufige Verpflichtung des Gehorsams und der Treue gegen die Regierung zu unterzeichnen, wird in maßgebenden Kreisen darauf hingewiesen, daß die Annahme einer ähnlichen Verpflichtung durch den Eid, den jeder neue armenische Patriarch verpflichtet ist, beim Amtsantritt dem Sultan zu leisten, überflüssig erscheine.

Constantinopel, 13. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Zustand des Erzhelden Ismael verschlechtert sich täglich. Die Aerzte constatieren ein Krebsartiges Unterleibsleiden und halten den Eintritt einer Katastrophe für wahrscheinlich.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Jänner 1895.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Verstorbene.

Am 12. Jänner. Franz Krabeec, Weber, 63 J., Castellgasse 12, Herzschlag. — Josef Potofar, Arbeitersohn, 7 Mon., Schießtätgasse 11, Bronchitis capillaris.

Am 13. Jänner. Heinrich Toniutti, Marqueur, 34 J., Petersstraße 5, Schlagfluß.

Im Spital.

Am 11. Jänner. Matthäus Strajnar, Einwohner, 77 J., Apoplexia cerebri.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wrt. a. H. Tr.	Wrt. a. H. Tr.		Wrt. a. H. Tr.	Wrt. a. H. Tr.
Weizen pr. Meterctr.	6 75	7 50	Butter pr. Kilo ..	—	72
Korn »	5 30	5 50	Eier pr. Stück ..	—	3
Gerste »	5 70	6 50	Milch pr. Liter ..	—	10
Hafer »	5 70	6 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht »	—	—	Kalbsteisch »	—	62
Heiden »	6 90	7	Schweinefleisch »	—	56
Hirse »	6	6 50	Schäpfffleisch »	—	40
Kukuruz »	6 50	7 25	Hähnchen pr. Stück	—	50
Erdäpfel 100 Kilo	2 70	—	Lauden »	—	17
Linzen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	1 87
Erbsen »	10	—	Stroh »	—	1 70
Erbsen »	10	—	Holz, hartes pr. Klafter	—	7 20
Rindschmalz Kilo	—	94	— weiches, »	—	5 20
Schweineeschmalz »	—	86	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch »	—	56	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	64			

Lottoziehungen vom 12. Jänner.

Wien: 75 4 18 85 76.

Graz: 26 25 13 43 36.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
12.	7 U. Mg.	729.5	-4.0	ND. schwach	ganz bewölkt	1.9
	2 » N.	728.8	-2.0	D. schwach	Schnee	Schnee
	9 » Ab.	729.4	-5.0	D. schwach	bewölkt	
13.	7 U. Mg.	732.2	-8.6	windstill	Nebel	10.7
	2 » N.	731.5	-4.8	windstill	Nebel	Regen
	9 » Ab.	729.5	-3.2	ND. schwach	Graupeln	

Den 12. Jänner bewölkt, geringer Schneefall. — Den 13. Jänner Nebel, bewölkt, Schnee, abends Graupeln. — Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen — 3.7°, — 5.5°, beziehungsweise um 1.1° und — 3.1°, über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Sängerrunde

des Laibacher deutschen Turnvereines.

Die Chorgesang-Vorbereitungsschule beginnt **Montag den 14. Jänner halb 9 Uhr abends** im blauen Zimmer des Casino und wird **jeden Montag und Freitag** fortgesetzt. (188) 2-2

Dankagung.

Außerstande, für die mir anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten, des Herrn

Franz Kupka

l. l. Tabakfabriks-Deconomie-Verwalters i. R.

zugekommenen Beileidskundgebungen und schönen Kranzpenden sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse einzeln zu danken, sage ich auf diesem Wege in eigenen und meines Sohnes Namen meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Laibach am 13. Jänner 1895.

Anna Kupka.

Nach dem officiellen Coursblatte

dne 1. februarja 1896,
sicer se bode po brezuspešnem pre-
teku róka na ponovljeno prošnjo do-
volilo umrtvilo vknjižeb in njuni izbris.

V Ljubliani dne 22. decembra 1896.

št 7635, na 22. februarja 1894 do-
ločena druga izvršilna dražba Martinu
Vraničarju iz Vidošič št. 4 lastnih
sodno na 1218 gold. cenjenih zemljiš-
vlož. št. 256, 257, 258 in 259 kat.
obč. Draščice in vlož. št. 242 kat. obč.
Radovica postavi se na
31. januarja 1895,
dopolodne ob 11. uri, pri tukajšnjem
sodišču s prejšnjim pristavkom.
C. kr. okrajno sodišče v Metliki
dne 22. decembra 1894.